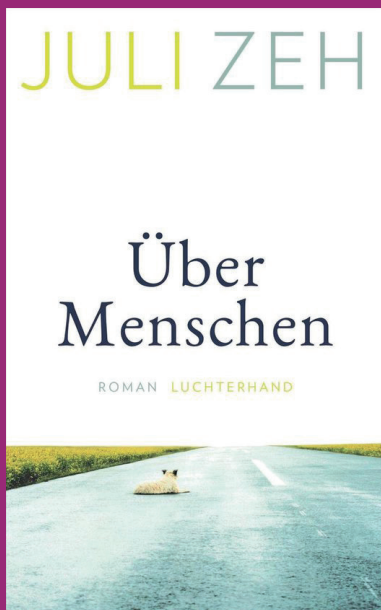


Lesezeichen

Deutsche Literatur

Über Menschen

Juli Zeh



Lesezeichen

Über Menschen

Juli Zeh

Colofon

Autor:	Juli Zeh
Titel:	Über Menschen
Genre:	Roman, 412 Seiten
Verlag	Luchterhand, München
Erste Auflage	2021
ISBN	978-3-630-87667-2
Thema	Menschsein in der heutigen Zeit

Zusammengestellt von:	Dick Venema ©
Herausgeber:	Stichting Senia, 2022
Senia-Nummer:	D22-17
Versionsdatum:	6. Juli 2022

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf vervielfältigt, in automatisierte Unterlagen übernommen oder veröffentlicht werden, in welcher Form dann auch immer, weder elektronisch noch mechanisch, durch Fotokopien, Aufnahmen oder andere Formen ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Zusammensteller / Stiftung Senia.

Romananalyse und Gesprächsanleitung

Über Menschen – Juli Zeh

ZUSAMMENFASSUNG

Dora ist mit ihrem jüngeren Bruder Axel in der Nähe von Muenster aufgewachsen. Seit einigen Jahren wohnt sie in Berlin. Nach einem Praktikum hat sie als Agentin bei einer Werbeagentur zu arbeiten angefangen. In Berlin hat sie Robert kennengelernt. Beide sind Mitte dreißig. Als modernes kinderloses Paar leben sie wie viele gebildete Altersgenossen in Berlin-Kreuzberg. Beide haben eine erfolgreiche Laufbahn, sie ist Werbetexterin, er Journalist bei einer Online-Zeitung.

Während der Corona-Pandemie entwickelt Robert sich zu einem immer mehr verbissenen und radikalen Bekämpfer dieser Pandemie. Er schreibt sogar Dora immer mehr vor, wie sie sich zu benehmen hat. Allmählich erträgt Dora Roberts Fanatismus nicht länger und zieht sie darum 2020 mit ihrer Hündin in ein sanierungsbedürftiges Haus, in Bracken im Landkreis Prignitz. Sie hatte dieses Haus, mit 4000 Quadratmetern verwilderter Brachfläche, schon Ende 2019 als Wochenendhaus gekauft

Hier fängt sie ohne Partner ein neues Leben an. Sie kann zu Hause am Laptop an ihren Aufträgen für die Werbeagentur weiterarbeiten. Aber, die Wildnis auf ihrem Grundstück soll bekämpft werden und Einkäufe machen ohne eigenen Wagen sorgt für Komplikationen. Der Bus ins nächste, weit entfernte, Einkaufszentrum fährt nur dreimal am Tag. Es ist problematisch, hier ohne Auto Einkäufe zu machen.

Es stellt sich heraus, dass Doras nächster Nachbar auf ihren privaten Bereich keine Rücksicht nimmt. Er besorgt ihr Sachen für die Wohnung, um die sie nicht gebeten hat. Er stellt sich ihr zu ihrem Schrecken vor als den Dorfnazi. Er, Gottfried Proksch, für andere Gote, findet nichts weiter dabei. Er verfügt über den Schlüssel, weil er seit langem auf das zuvor leerstehende Haus aufpasste. Nachdem seine Frau ihn verlassen hat, wohnt er als arbeitsloser Tischler in einem Bauwagen hinter der früheren Familienwohnung. Seine ehemalige Frau, Sabine, hat ihn vor drei Jahren wegen seiner Beteiligung an einem neonazistischen Verbrechen und darauffolgender Haft verlassen. Ihre Tochter Franzi verbringt ihre Ferien bei ihrem Vater. Sie wohnt dann oben im verlassenen Haus.

Für Dora ist ihre Situation in Bracken sehr widerspruchsvoll. Sie lernt Dorfgenosser kennen, die überhaupt nicht in ihren früheren Berliner Bekanntenkreis hineinpassen würden. Ihr Sprachgebrauch, ihre Vorurteile und ihr Benehmen passen auch überhaupt nicht in ihre Vorstellungen und Ideale.

Trotzdem sind dieselben Menschen ihr wohlgesinnt. Ungebeten helfen sie ihr mit Sachen und mit unterstützender Arbeit. Das Gemeinschaftsgefühl überrascht Dora.

Mit Franzi, Gotes Tochter, verbindet Dora nach einiger Zeit eine immer wärmere Freundschaft. Das Mädchen sieht eine Art Mutter in Dora. Eines Tages entdeckt Dora Gotes Pick-Up im Graben. Gote kommt zu

	sich, nachdem Dora ihm anspricht. Sie schaukelt den Wagen zurück auf die Straße und bringt Gote nach Hause. Ihren Vater, einen berühmten Neurochirurgen in Berlin und Muenster, bittet sie um Hilfe. Sofort kommt er nach Bracken, wo er Gote untersucht. Untersuchungen im Krankenhaus sind anschließend notwendig und darum bringt er Gote in seinem Jaguar mit zur Charité in Berlin. In diesem Krankenhaus wird festgestellt, dass Gote wegen eines Hirntumors nicht lange mehr zu leben hat. In seinem Pick-Up holt Dora ihn ab. Wegen ihrer schlechten finanziellen Lage muss sie ihren Vater um finanzielle Unterstützung bitten, um die vom Vater verordneten Medikamente kaufen zu können. Bereitwillig schluckt Gote seine Pillen. Er fühlt sich so viel besser, dass er eine neue Holzskulptur schnitzen kann. Gote fährt mit Franzi und Dora zum Siedlungsplatz Schütte im Wald, wo er erklärt, dass seine Familie nach der Wende, als er 13 Jahre alt war, das Land wegen strittiger Eigentumsverhältnisse habe verlassen müssen. Bei einem Unfall auf der Bundesstraße stellt sich heraus, dass Gote, der die ganze Nacht hindurch an der Wölfin gearbeitet hat, mit einer Geschwindigkeit von mehr als 120 km geradeaus gegen einen Alleebaum gefahren war, ohne andere Unfallbeteiligte und ohne Bremsspuren, mit dem Tod als Folge.... Die Holzfigur der Wölfin ist fertig. Sie bildet mit dem schon anwesenden Wolf und der Welpen eine kleine Familie. Dora organisiert auf Hinweise ihres Vaters die Bestattung ihres Nachbarn.
Titel	ANALYSE Titel und Motto Der Titel <i>Über Menschen</i> bezieht sich sowohl auf das Berliner Großstadtmilieu wie auch auf die Bevölkerung in der ostdeutschen Provinz. Die verschiedenen Menschbilder von den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen werden stark nuanciert. Im Grunde gibt der Titel deutlich an, worüber geschrieben wird: über Menschen und nicht über Bilder, die man sich von Menschen machen kann. Auch bezieht der Titel sich auf das Werk <i>Unterleuten</i>, das 2016 erschienen ist Der Roman erschien passend zum ersten Jahrestag des ersten deutschen Lockdowns und spielt somit eine Rolle in der gesellschaftlichen Debatte.
Gattung	Gattung Das Werk ist ein Roman, der ganz aktuelle Problematik behandelt. Es werden gesellschaftliche und individuelle menschliche Entwicklungen im Rahmen der herrschenden Coronapandemie beschrieben.
Thematik	Thema/Themen Im Werk werden viele Themen behandelt. Vielleicht könnte man die meisten zusammenfassen als Angst. Angst vor Corona, Angst vor anderen, vor Ausländern und vor Neonazis zum Beispiel, Angst vor abweichenden Auffassungen und vor Klimaveränderungen. Durch die Pandemie werden Gegensätze vergrößert und sind viele „feste Sicherheiten“, oft schwarz-weiß Überzeugungen, verschwunden.

	Großstädtische Auffassungen, das heißt Auffassungen in dortigen hochgebildeten Kreisen, über wie die Welt sein soll, bilden oft einen starken Gegensatz zu der Realität auf dem Lande. Ein anderes Thema ist, dass nichts so ist, wie es scheint. „Richtiges“ wie moderne großstädtische Auffassungen sind nicht die Wahrheiten des Dorfes, der Dorfnazi hat sympathische Seiten, auch andere sind anders als sie in erster Instanz zu sein scheinen. Die Positionen wechseln fortwährend. Mehr Themen werden behandelt oder kurz berührt. Einige davon sind: ist es in dieser überfüllten Welt verantwortet, Kinder zu bekommen? Soll man ein Gesinnungsmensch sein? Wie ideal ist das Leben auf dem Lande?
Struktur, Zeit und Ort	Struktur Die Struktur des Werkes ist einfach. Die chronologisch beschriebene Handlung wird regelmäßig von Einschüben unterbrochen, worin Vergangenes behandelt wird. Meistens ist dabei die Rede von Erinnerungen. Vor allem Doras Vergangenheit mit Robert wird in solchen Rückblicken behandelt. Das Werk spielt im Lockdown des ersten Coronajahres 2020. Es ist der erste echte Corona-Roman. Die Handlung spielt in Berlin und in der brandenburgischen Provinz, hauptsächlich im fiktiven Ort Bracken.
Erzählperspektive	Erzählperspektive Es ist die Rede von einer auktorialen Erzählerin, der Person Dora. Die Erzählperspektive ist streng an diese Hauptfigur gebunden. Durch ihre Augen sehen wir „den Clash of Civilisations“ zwischen der Großstadt Berlin und der Provinz und den Menschen, die hier und dort leben. Auch durch ihre Augen sehen wir, wie die Perspektiven sich wechseln.
Sprache und Stil	Sprache und Stil Juli Zeh ist eine hinreißende Erzählerin. In klarer Sprache macht sie uns Doras frühere und ihre neue Umgebung anschaulich. Die Personen werden stark einfühlsam beschrieben. Wir lesen viel gesprochene Sprache. Die Sprechweise der Personen macht, dass sie anfangs schwer durchschaubar sind. Erste Eindrücke sorgen oft für Verwirrung.
Motive und Symbole	Motive und Symbole Vorurteile spielen eine große Rolle in <i>Über Menschen</i>. Es zeigt sich, dass die Wahrheit, insofern sie erkennbar ist, meistens anders ist als die Personen im Roman gedacht haben. Dabei handelt es sich, wie wir gesehen haben, sowohl um die Gedanken über andere Menschen und ihr Sprechen wie auch die Gedanken über andere Kreise als die eigenen. Letzteres bezieht sich auf das Leben und Denken in der Provinz als Gegensatz zum Denken in hochgebildeten Kreisen in der Großstadt. In Berlin wird viel geredet, in Bracken gehandelt, getan.
Figuren	Figuren Die wichtigsten Figuren sind: Dora, Mitte dreißig, gesellschaftlich engagiert. Sie ist die Protagonistin des Romans. Sie arbeitet als gelungene Werbetexterin in Berlin. Sie flieht mit ihrer Hündin vor der toxischen Beziehung mit ihrem Freund Robert aus Berlin. Ein neues Zuhause sucht sie sich mit ihrem Hund in einem kleinen Dorf in der brandenburgischen Provinz.

	Robert, der Freund Doras, ist ein Journalist bei einer Online-Zeitung, der sich immer mehr in einen verbissenen Corona- und Klimabekämpfer verwandelt und der sich mit der Kompromissbereitschaft Doras nicht zufriedenstellen kann. Gottfried Proksch, Gote genannt, ist Doras Nachbar, der sich den Dorf-Nazi nennt. Einerseits beschimpft er Schwulen und Ausländer, andererseits ist er hilfsbereit und sogar immer mehr ein Freund für Dora. Franzi ist Gotes Tochter, die in Berlin bei ihrer Mutter wohnt. Wegen der Pandemie wohnt sie jetzt in Bracken bei ihrem Vater. Heinrich ist ein Nachbar, der Dora im Garten behilflich ist. Dora hat Probleme mit seinen rassistischen Witzen. Joachim Korfmacher, ein berühmter Neurochirurg, ist Doras Vater. Seit 15 Jahren lebt er mit seiner „neuen“ Partnerin Sibylle. Regelmäßig kommt er nach Berlin, um in der Charité zu operieren. Sibylle arbeitet seit kurzem nicht länger als Krankenschwester, sondern als Yoga-Lehrerin und Ernährungsberaterin. Axel ist Doras Bruder, der Hausmann und Vollzeitvater ist. Tom und Steffen wohnen im Dorf zusammen und haben einen eigenen Betrieb. KONTEXT Kontext In <i>Deutschland Kultur</i> vom <i>Deutschlandfunk</i> wurde dieser Roman als „den ersten echten Coronaroman“ betrachtet. Zeh knüpft in diesem Roman an ihr Erfolgsbuch <i>Unterleuten</i> aus dem Jahr 2016 an. Bracken liegt wie Unterleuten in der Prignitz, einem dünnbevölkerten Landkreis in dem ostdeutschen Bundesstaat Brandenburg. Da sie selbst in der ostdeutschen Provinz wohnt, kennt sie die Probleme zwischen Neuankömmlingen und Einheimischen gut. Nur die Perspektive hat gewechselt, denn im neuen Roman läuft alles über Dora. Durch ihre Beobachtungen und Erfahrungen werden die neuen Nachbarn von Stereotypen zu Menschen. Auch gibt es Berührungspunkte mit einem anderen Roman von Juli Zeh. In <i>Corpus Delicti</i> aus dem Jahr 2009 behandelt sie eine Gesundheitsdiktatur, die von der Masse willfährig hingenommen wird. In den letzten Jahren sind in der deutschsprachigen Literatur viel mehr Werke erschienen, die gerade auf dem Lande und nicht in der Stadt spielen. Beispiele sind Werke von Judith Hermann, Thomas Arzt, Monica Helfer, Robert Seethaler, Dörte Hansen und Angelika Klüssendorf. Weiterlesen Wenn Sie über Juli Zeh und ihr Werk mehr lesen möchten, kämen vielleicht folgende Sites in Betracht: • Werke von und über Juli Zeh: https://openlibrary.org/authors/OL4994768A • Kurzbiographie und Angaben zum Werk: http://www.literaturport.de/Juli.Zeh/
--	---

- Webpräsenz von Juli Zeh:
<https://rhspacials.randomhouse.de/microsites/julizeh7/>

DIE AUTORIN



Juli Zeh ist eine der meistgelesenen modernen deutschen Schriftstellerinnen. Ihre Werke sind schon in 35 Sprachen übersetzt worden. Bereits ihr Debütroman aus dem Jahre 2001 *Adler und Engel* wurde zu einem Welterfolg. Sie wurde 1974 in Bonn als Tochter des ehemaligen

Direktors beim Deutschen Bundestag in Bonn geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften in Passau, New York und Leipzig. Während ihres Studiums in Leipzig hat sie auch ein Studium am Deutsche Literaturinstitut angefangen und 2000 dort abgeschlossen. 2010 wurde sie an der Universität Saarbrücken promoviert.

Juli Zeh ist mit dem Schriftsteller David Finck verheiratet. Das Ehepaar hat zwei Kinder. Eine lange Periode hat sie in Leipzig gewohnt. Seit 2007 lebt sie in einem Dorf in Brandenburg. Neben ihrer literarischen Arbeit beteiligt sie sich auch journalistisch. Sie liefert Beiträge für *Die Zeit*, für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und für den *Spiegel*. Sie ist eine politisch engagierte Autorin. Eine Folge ihres Engagements war unter anderen die aktive Betätigung – auf einen Anruf von Guenter Grass – für die damalige rot-grüne Koalition. 2017 trat sie in die SPD ein. Seit 2018 ist Juli Zeh ehrenamtliche Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg.

Einige andere Werke von Juli Zeh sind:

2001 – *Adler und Engel*

2009 – *Corpus Delicti*

2012 – *Nullzeit*

2016 – *Unterleuten*

2017 – *Leere Herzen*.

Auch hat sie Hörspiele, Kurzgeschichten und rechtswissenschaftliche Monografien geschrieben.

Ihr Werk ist mit vielen Preisen ausgezeichnet worden.

REZENSIONEN

Rezeption

Rezensionsnotiz zu Deutschlandfunk Kultur, 20.03.2021

Rezensent Joerg Magenau hat den neuen Roman von Juli Zeh mit viel Sympathie gelesen. Er spielt wieder in dem fiktiven Örtchen Bracken, das man aus Zehs Roman *Unterleuten* kennt, aber diesmal gibt es eine Hauptfigur, Dora, so Magenau. Die ist nach Bracken gezogen, weil ihr die Besserwisserei und das Moralphrotze der Städter, die in der Coronakrise jubelnd ihre Untergangshoffnungen verwirklicht sehen, auf die Nerven gehen. In Bracken lernt sie, dass auch sie nicht ganz ohne Hochmut den Dörflern gegenüber ist, vor allem, wenn sie Nazisprüche klopfen, erklärt Magenau, der das alles brillant beobachtet findet. Und

dem auch die Botschaft gefällt, dass die Welt weniger Ideologie und mehr Menschlichkeit gut vertragen könnte.

Rezensionsnotiz zu Die Zeit, 08.04.2021

Rezensent Ronald Düker erkennt das Programm von Juli Zeh auch in ihrem neuen Roman. Einmal mehr schreibe die Autorin gegen den Abbau bürgerlicher Rechte an und verteidige die Freiheit, meint der Kritiker. Erneut führt ihn Zeh ins fiktive brandenburgische Provinznest Bracken, hier an der Seite der vor Corona und ihrem Fridays-for-Future-Freund geflohenen Dora, die in Bracken auf einen Haufen Nazis trifft und bei „Pyro, Bier und geiler Stimmung“ die Menschen dahinter erkennt. Wer's mag, wenn es ordentlich menschtelt und die „Einfühlung“ der Vernunft vorzieht, der wird sich von diesem Roman bestens unterhalten fühlen, schließt der Kritiker süffisant.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 05.09.2021

Erst haben alle vom Großstadtleben geschrieben, jetzt sind Dorfbewohner das große Ding, meint Rezensentin Julia Encke mit Blick auf Juli Zeh, Judith Hermann und Angelika Klüssendorf. Doch egal ob Stadt oder Land, es scheint dabei immer um das eigene Leben zu gehen: von den Mittelstandsoasen in der Stadt zu den Mittelstandsoasen in der Provinz ist es ja eigentlich auch nur ein kleiner Schritt, denkt sich die Rezensentin und gähnt. Die Ur-Dorfbewohner sind dabei oft nur Staffage, klagt sie, wie bei Juli Zeh, die sie als herzerwärmende Exoten beschreibt. Die Großstadt flüchtigen Protagonisten wiederum flüchten in die reine Innerlichkeit, wie bei Judith Hermann. Der Rest versinkt in „Dorfliteraturtopoi“ wie bei Angelika, so die angeödete Rezensentin, die sich endlich wieder mehr Welt wünscht in der deutschen Literatur. Vielleicht mal eine Reise?

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05-05-2021

Rezensentin Andrea Diener gähnt herzhaft angesichts von Juli Zehs neuem Aussteigerroman. Da zieht eine Berliner Werbefrau aufs Land und entdeckt die Schönheit der Natur, die Probleme mit dem eigenen Garten und die Menschlichkeit des Dorfnazis und anderer abgehängter Brandenburger. Für Diener alles ziemlich erwartbar. Dass Zeh über eine „plattitüdenhafte Sprache“ mit schiefen Metaphern nicht hinausgelangt und auch über die überwiegend schlichten Gedanken ihrer Protagonisten nicht, findet sie enttäuschend. Die Annäherung an die Figuren stößt ihr als heftiges Gemenschel im Text außerdem sauer auf. Fürs Fernsehen aber taugt das Buch sicher gut als Vorlage, glaubt Diener.

Zum Schluss ein paar Zitate aus einer Rezension in De Groene Amsterdammer von Thomas Heerma van Voss, 02.12.2021

„Zeh (1974) is het soort schrijver wier boeken je eigenlijk blindelings kunt kopen: ze zijn op z'n minst interessant en soms overrompelend.“

„...Zeh is vooral bezig met het verhaal. En dat is boeiend, zeker, de sfeer op het platteland komt scenisch en sterk tot leven, het is aardig getroffen hoe Dora af en toe in reclameslogans blijft denken.“

„Zeh schrijft vaardig over grote meningsverschillen, over moeizaam engagement, over de golven paniek die loskomen na de corona-uitbraak, maar toch: het zit allemaal nog zo prominent in het collectieve geheugen dat het weinig verrast.“

Misschien zijn de onderwerpen gewoon te breed om er geraffineerde fictie van te smeden. Misschien volgt de thematiek van Zeh's verhaal te

dicht op de huidige krantenkoppen – de beste oorlogsromans worden ook pas na jaren of decennia geschreven, in vrede-tijd.”

FRAGEN

A)

1. Hat das Werk Ihnen gefallen? Warum (nicht)?
2. Bracken ist eine kleine Ortschaft in Brandenburg. Kennen Sie in den Niederlanden solche Orte? Möchten Sie dort wohnen?
3. Im Buch verkehren die Personen fast immer in denselben Kreisen. Man lebt im eigenen „Bubble“. Kennen Sie viele Menschen aus anderen „Bubbles“ gut?

B)

4. Es ist im Werk die Rede von Gesinnungsmenschen. Sind Sie ein Gesinnungsmensch? Können Sie Ihre Antwort erläutern?
5. Dora hat den Dorfbewohnern gegenüber eine sehr kritische Haltung. Finden Sie das gerechtfertigt?
6. Kennen Sie gut das „Großstadtmilieu“ mit ihren Auffassungen über „die Provinz“? Inwieweit teilen Sie diese Auffassungen?
7. Kennen Sie Menschen, wie die, die in Bracken beschrieben werden? Welche Erfahrungen haben Sie mit ihnen?
8. Betrachten Sie Dora als einen typischen Großstadtflüchtling? Warum finden Sie das?
9. Sehen Sie die Scheidung von Dora und Robert als unvermeidlich, auch in Hinblick auf eine coronafreie Zukunft?
10. Wodurch kommen Robert und Dora zu ganz verschiedenen Auffassungen über Greta Thunberg?
11. Welche Haltung den Umweltproblemen und der Pandemie gegenüber entspricht Ihren Auffassungen am meisten?
12. Im Großstadtmilieu wird ganz anders als in Bracken über Liberalität und Menschenliebe gesprochen. Wie äußert sich das zum Beispiel zum Thema Flüchtlinge? Und wenn fünf Millionen Flüchtlinge nach Europa wollen?

C)

13. Der Dorfkabarettist singt ein Lied über Übermenschen. Was ist hier mit Übermenschen gemeint? Was halten Sie von diesen Ideen?
14. Auch Dora hält sich für „etwas Besseres“. Wo wird das klar? Wie reagiert Dora, nachdem sie sich dieser Gedanken bewusst geworden ist?

D)

15. Wann spricht Franzi Babysprache? Warum oder wodurch spricht sie so, denken Sie?
16. Es gibt im Werk die Sprache der Großstadtbewohner und die der Dorfbewohner. Bevorzugen Sie eine von beiden? Warum oder warum nicht?

E)

17. Welche Rezensionsnotiz kommt am besten mit Ihren Auffassungen überein? Warum?
18. Haben Sie beim Lesen des Buches auch so gegähnt wie die Rezensentin der *Frankfurter Allgemeine Zeitung*? Vergleichen Sie mal ihre Auffassungen mit denen des Rezensenten in *De groene Amsterdammer*. Welcher Text entspricht Ihren Auffassungen am meisten?
19. Falls Sie auch *Unterleuten* von Zeh gelesen haben: Welches von beiden Werken gefällt Ihnen am meisten? Begründen Sie mal Ihre Meinung.

Die Arbeitsgruppe Deutsch schätzt Ihre Reaktion auf dieses Lesezeichen. Haben die Fragen zu einem interessanten Gesprächsaustausch beigetragen? Schicken Sie Ihre Reaktion an: Duits@Senia.nl

